Quer, quer über die Gleise

Lisa zog ihren Freund an der Hand hinter sich her. Jeder Schritt ließ sie schneller und ihre Aufregung größer werden.
„Nun hetz mich nicht so!“, rief Klaus belustigt. „Du tust ja gerade so, als hätte wir nur noch diesen einen Tag Zeit.“
„Mir kommt es so vor!“, entgegnete Lisa lachend.
10 Jahre waren vergangen, seitdem sie ihre Heimadstadt verlassen hatte um mit ihrer Familie nach England zu ziehen. Und nun war sie wieder hier. Vieles hatte sich verändert, aber die Atmosphäre war geblieben und ließ sie sich an die Gefühle ihrer Kindheit erinnern.
Sie liefen durch das kleine Dorf in Richtung Berge.
„Ich würde gerne wissen wo du mich überhaupt hinbringen willst.“, ließ Klaus von sich hören.
„Das erkläre ich dir wenn du etwas schneller gehst.“, erwiderte sie ohne sich zu ihrem Freund umzudrehen.
„Dann muss es ja etwas geheimnisvolles sein!“
Auf einmal hielt Lisa inne und blieb abrupt stehen. Klaus kam neben sie und blickte sie fragend an. Lisa starrte ein Schild an, das an einer kleinen, schmutzigen Tür hervorlugte. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Sie schluckte. „In diesem Cafe haben meine Schwester und ich immer gesessen und uns mit dem netten Inhaber unterhalten. Wir waren 5 und 7 Jahre alt. “
„Na, dann lass uns rein gehen.“, forderte Klaus sie auf, der über die Aussicht einer Pause sichtlich erleichtert schien.

Im Inneren des Cafes sah es noch so aus wie früher. Lisa erkannte alles wieder. Die alten Möbel, das generell altmodische Flair.
Das Paar setzte sich auf eine Eckbank und jeder bestellte einen Vanille Kaffee. Lisa schaute umher, in der Erwartung jeden Augenblick den Mann von früher zu erblicken. Auf einmal kam ein Herr von etwa 40 Jahren an den Tisch und lächelte ihnen freundlich entgegen. Lisa betrachtete ihn forschend. Kannte sie ihn? Nein, es sah nicht so aus. Sein Grinsen wirkte etwas überheblich und er rümpfte immerzu seine Hakennase. „Darf ich Ihnen etwas bringen oder bekommen sie schon?“, fragte er strahlend, doch die Augen lachten nicht mit.

Lisa lächelte entschuldigend und steckte ihren Kopf in die Speisekarte. Aus den Augenwinkeln registrierte sie, wie der Herr verschwand. „Das kann nicht sein!“, murmelte sie. „Was kann nicht sein?“, fragte Klaus wenig interessiert, während er genüsslich in einen Keks biss.
„Herr Luzinski. Das ist der Inhaber von dem ich dir erzählt habe. Der immer mit meiner Schwester und mir geredet hat. Er war immer so nett und freundlich, aber richtig meine ich, Klaus. Er war so voller Ehrlichkeit und Charme. Und diesem hier merkt man an, dass er freundlich ist, weil es seine Aufgabe ist.“
Lisas Finger legten sich vor ihren Mund und sie starrte bestürzt auf die Tischplatte.
Klaus grinste und legte seine Hand auf die ihre. „Weißt du Schatz, das ist ganz normal. Die Wahrnehmung eines Kindes ist eine völlig andere als die eines Erwachsenen.“
Sie schüttelte ärgerlich den Kopf, entgegnete allerdings nichts.
Klaus nahm dankend die beiden Vanille Kaffes an und tunkte einen Keks in seine Tasse.
„Jetzt erzähl doch mal wo du mit mir hin willst. Weihe mich ein in deine Pläne. Unseren gemeinsamen Urlaub wollen wir doch auch gemeinsam planen, oder etwa nicht?“

Lisa seufzte. Dann grisnte sie geheimnisvoll. Die Enttäuschung wich der Vorfreude. „Quer über die Gleise!“, sagte sie.
Verständnislos blickte ihr Freund sie an. „Was meinst du damit?“
„Also hör zu: Meine Schwester hat mir früher immer von einem Ort erzählt, als wir noch klein waren. Sie ist dort immer mit ihren Schulfreundinnen hingegangen. Ich hatte nie Lust mitzugehen, denn ich war ziemlich

Quer, quer über die Gleise

lauffaul als Kind."
„Nicht nur als Kind!", wandte Klaus lachend ein.
Lisa ignorierte es. „Doch ihre Erzählungen waren wunderschön. Denn auf einer Wiese hinter unserem Ort hatte sich für bestimmte Zeiten im Jahr ein Zirkus niedergelassen. Zirkus Vinalli.
Meine Schwester erzählte mir, dass dort alles voller Löwen war. Und riesengroße Elefanten. Statisten und Clowns. Was ein Zirkus eben alles so ausmacht. Ich habe bis heute noch nie einen Zirkus aus nächster Nähe gesehen und wollte schon lange mal einen besuchen. Als wir gestern dann hier ankamen, sah ich ein Plakat, auf dem stand, dass eben genau dieser Zirkus wieder in der Stadt sein soll. Und der Beschreibung nach zu urteilen an dem selben Platz, wie damals, als meine Schwester so oft dort war."
Klaus blieb eine Weile still, nahm einen langen Schluck von seinem Kaffe. „Ein Zirkus? Deswegen bist du so aufgeregt? Wegen einem beliebigen Zirkus?"
Energisch stellte Lisa ihre Tasse ab. „Es ist kein beliebiger. Meine Schwester ist ganz traurig, dass sie den Zirkus wohl nicht mehr sehen wird. Deswegen möchte ich mit dir dort hin. Um ein paar Bilder zu machen und sie meine Schwester mit zu bringen." Ihre Augen leuchteten. „Und natürlich weil ich das erste Mal in meinem Leben in den Zirkus will."
„Das verstehe ich natürlich.", sagte Klaus, beugte sich vor und gab seiner Freundin einen Kuss auf die Stirn. „Aber was meintest du mit „Quer über die Gleise?"
„Nun ja. Meine Schwester war ja noch ein Kind, also hat sie es auf etwas unbeholfene Weise erklärt. Durch die Stadt durch, an dem Fluss vorbei und anschließend den Waldweg rechts rein und dann kann man auch schon die Gleise sehen. Von dort an muss man sie nur noch überqueren und ein paar Schritt gehen und schon kann man die Wiese sehen, auf der sich der Zirkus befindet."

Klaus lachte. „Gut, dann lass uns mal gleich los gehen, Zirkusse finde ich auch sehr interessant."

Und so gingen sie los. Lisa mit viel Lust und Motivation, Klaus hingegen etwas abgeklärt wirkend und zurückhaltend.

Nachdem sie das Dorf verlassen hatten und einen Waldweg eingeschlagen hatten, packten Lisa die Zweifel. Sie liefen und liefen, doch sie gelangten an keine Lichtung.
„Wir müssen zu den Gleisen.", entgegnete sie. „Meine Schwester hat mir immer wieder von den Gleisen erzählt. Wie sie mit ihren Freunden quer über die Gleise gelaufen ist und wieder zurück. Sie fanden es spannend einfach so auf ihnen spielen zu können ohne Angst haben zu müssen, denn auf ihnen fuhr schon lange kein Zug mehr."
„Nun, vielleicht gibt es diese Gleise nicht mehr."
Entsetzt starrte Lisa ihn an. „Das wäre fürchterlich. Es wäre viel schwieriger den richtigen Weg zu finden. Meine Schwester hat sogar ein Lied über diese Gleise gesungen."

„Quer, quer über die Gleise,
führt mich meine Reise,
quer, quer über die Gleise,
und das nicht ganz leise
springen wir mit Gejauze,
um geschwind zum Zirkus zu gelangen"

„Lisa, Lisa!", hörte sie auf einmal die Stimme ihres Freundes. Klaus war schon ein Stück vorausgelaufen und

Quer, quer über die Gleise

deutete auf den Boden.
Lisa stürmte zu ihm und sogleich fielen ihr die Gleise in den Blick.
„Da sind sie!“, flüsterte sie strahlend.
Schnell nahm sie Klaus Hand und überquerte sie mit ihm, wie es ihre Schwester als Kind immer getan haben musste.
Gleich darauf standen sie auf einer riesengroßen Wiese. Ein kleiner Wagen stand dort, der buntbemalt war. Große Löwen und eine Menge Elefanten waren auf der Zeichnung zu sehen, die ihnen entgegen blickten und beeindruckend echt aussahen.
„Gut gemalt.“, lobte Klaus. „Ein Kind mit viel Fantasie könnte dies für Wirklichkeit halten.“

Nicht weit vom Wagen war ein kleines Zelt aufgebaut und eine Bühne, vor der viele Bänke aufgebaut standen. Ein paar Kinder mit ihren Eltern saßen dort und klatschten und quiekten.
Schweigend gingen Lisa und Klaus zu den Zuschauern, setzten sich und schauten auf die Bühne. Ein kleiner Clown, der nicht besonders authentisch wirkte hampelte ein wenig herum und jonglierte mit Eiern, von denen ihm eines auf den Kopf fiel. Die kleineren Kinder bogen sich vor Vergnügen.
Lisa blickte sich um. Waren sie falsch? Gab es hier vielleicht noch einen anderen Zirkus?

Klaus erriet ihre Gedanken und lachte. „Wie es aussieht ist das gar kein richtiger Zirkus, sondern einer für Kinder.“
Lisa reagierte nicht. Sie biss sich auf die Unterlippe. Wo waren die Statisten, die hohen Seile, all das Große, von dem ihre Schwester geschwärmt hatte?
Sie winkte einen Mitarbeiter, der ebenfalls als Clown gekleidet war, heran. Dieser lachte als er sie erblickte, sodass seine strahlend weißen Zähne zum Vorschein kamen.
„Na, was machen Sie denn hier?“, fragte er amüsiert. „Nicht hätte ich es für möglich gehalten, dass wir Publikum über zehn Jahren anziehen.“
Lisa lächelte verwirrt. „Ja.. ich. Ich dachte dies wäre ein – wie soll ich sagen – normaler Zirkus. Mit großen Elefanten und vielen Löwen.“
Der Clown blickte kurz nachdenklich drein, kratzte sich am Kopf und brach schließlich in Gelächter aus. „Meine liebe Dame, ich muss Sie enttäuschen. Dies ist ein Kinderzirkus. Die einzigen Löwen und Elefanten, die es hier gibt sind die, die auf unserem Wagen gemalt sind.“
Und damit lief er kichernd fort und verschwand hinter der Bühne, vermutlich um sich für seinen Auftritt vorzubereiten.
Lisa lehnte sich gegen die Schulter ihres Freundes. „Vielleicht hat sie mir ja immer nur einen Bären aufgebunden.“, murmelte sie vor sich hin, während sie auf den Boden starrte. Die Enttäuschung schnürte ihr die Kehle zu. Wie hatte sie sich gefreut mal einen richtigen Zirkus zu sehen. Denselben den auch schon ihre Schwester besucht hatte.“
Sie spürte, wie Klaus bebte. Als sie ihn anblickte, sah sie wie er versuchte sein Lachen zu unterdrücken.
„Sieh mal, Lisa. Deine Schwester war doch noch ein Kind. Kinder übertreiben immer gerne. Das hat weniger mit Lügen zu tun, als viel mehr mit dem was ich dir vorhin erzählt habe, erinnerst du dich?“
Lisa überlegte kurz, dann musste sie wider Willen lächeln. Wie war sie doch naiv gewesen.
Sie schaute die Löwen und die Elefanten an, die all zu echt gezeichtnet waren. Und wie sie dort so saß, in den Armen ihres Freundes, und die Aufführung sogar ein wenig lustig fand, fiel plötzlich alle Enttäuschung von ihr ab. Kurzerhand nahm sie ihren Fotoapperat aus der Tasche und schoss ein paar Bilder. Ihre Schwester würde sich sicherlich sehr darüber freuen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).